

Der Courier

Ein Organ deutschsprachiger Kanadier. Erschint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Western Printers' Association, Limited. 2. E. Schmitt, Geschäftsführer, Redakteur. 1835-1837 Galt's Str., Regina, Sask. Telefon 3391. Abonnementpreise (im Voraus gezahlt): 12 Monate, \$2.00; 6 Monate, \$1.00; ein Monat, 50c. Einzelhefte 25c. Bei größeren Bestellungen entsprechende Rabatte.

Die britische Reichskonferenz

Ohne Zweifel wird die am 19. Oktober in London, England, stattfindende britische Reichskonferenz ihre Vorgängerinnen hinsichtlich der allgemeinen Bedeutung wie auch bezüglich der zur Verhandlung stehenden Fragen in den Schatten stellen. Ob diese spannungsreiche Zusammenkunft dem britischen Standpunkte aus erfolgreicher als die früheren Konferenzen sein wird, ist mehr als zweifelhaft. Verschiedene Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß die Gegensätze zwischen dem "Mutterland" und den Dominions noch klarer in der Eröffnungsphase treten und der innere Zerfall des Reiches weitere Fortschritte machen wird. Australien und Neuseeland sind eigentlich noch die einzigen Länder, welche — aber auch nur aus egoistischen Gründen — loyal bis in die Knochen sind, während man von Irland, Indien und Südafrika nicht die gleiche Loyalität erwarten kann. Alle ernst zu nehmenden politischen Kreise in Canada vertreten die Auffassung, daß aus wirtschaftspolitischen Gründen der Zusammenkunft mit London gewarnt werden sollte, daß aber jede unbefugte äußere Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten entschieden abzulehnen sei. In der Frage der Verknüpfung der Wirtschaft Canadas mit denen Großbritanniens geben die Meinungen weit auseinander, doch scheint nach den bitteren Erfahrungen des letzten Krieges das politische Vordringen mehr als die Zeit je nach auszuweichen zu wollen, welche für unbedingte Neutralität Canadas in allen internationalen Streitfällen, die unser Land nicht unmittelbar betreffen, eintreten.

Unter den verschiedenen Punkten, welche die Reichskonferenz in London beschäftigen werden, sind einige, welche vom kanadischen Standpunkt aus besondere Beachtung und besonders fluge Behandlung verdienen. Ein Punkt der Tagesordnung lautet: Stellung der Dominions zu den Verträgen von Locarno. Nach diesen Verträgen steht es den einzelnen Teilen des britischen Reiches frei, ob sie als Vertragspartner beitreten wollen oder nicht. Wir würden es, wie wir unter Anführung durchschlagender Gründe schon mehrfach dargelegt haben, für vollkommen verfehlt halten, wenn Premier Macdonald die Pläne für ein französisch-deutsches Einvernehmen ungünstig beeinflussen kann. Allein es besteht die Zuversicht, daß Irland und Streikmann sich stärker zeigen werden als der französische Premier. Die Nationalisten verlangen natürlich, daß die Frage der Kriegsschuld wieder durchgedacht wird. Das Kabinett weiß sie jedoch ab. Nach Angabe des Gewährsmanns braucht die Frage nicht wieder aufgerollt zu werden, wenn ein Mann, der dazu hervorragend geeignet ist, der amerikanische Vorkämpfer Schurman, Deutschland eben das bestmögliche Zeugnis ausstellt.

Reichspräsident von Sindenburg hat Außenminister Dr. Stresemann offiziell seinen Dank für die von diesem befolgte „Lobenswerte Politik“ ausgesprochen und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle schwelenden Eifererzeugnisse mit Frankreich rasch ausgeglichen werden und das Rheinland bald frei sein möge.

Neue Schandlatten im besetzten Gebiet

Aus Gernersheim in der Pfalz wird gemeldet, daß zwei französische Offiziere der Besatzungsarmee mit einem Deutschen in Streit gerieten und ihn mißhandelten. Zwei andere Deutsche, die den Vorfall mitangehen hatten, gingen den beiden Franzosen nach, um ihre Personalien festzustellen. Darauf wandten sich die Franzosen nochmals um und machten wiederum von ihren Schusswaffen Gebrauch, wobei die beiden deutschen Bürger schwer verwundet wurden. Die Erbitterung der Bevölkerung der Stadt Gernersheim wie der ganzen bayerischen Rheinpfalz über die neue Schandlatten ist unbeschreiblich, zumal erst vor wenigen Wochen in der nämlichen Stadt sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen französischen Soldaten und deutschen Kriegsveteranen, die zu einer Feier versammelt waren, ereignet hatte, ohne daß die französische Besatzungsbehörde es der Mühe wert befunden hätte, eine Unterredung einzuleiten und die schuldigen Franzosen zur Rechenschaft zu ziehen. Nun waren die Schüsse von Gernersheim gefallen, meldete der Droß bereits wieder eine französische Gewalttat aus Triert in Rheinland. Vier französische Nachzügler traten in eine Gruppe von deutschen Fußgängerinnen hinein. Die Folge war ein Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Deutscher namens Gollstein durch einen Schuß getötet wurde. Das Artillerieregiment in Gernersheim, zu dem der französische Wardenleutnant Rouzier gehörte, wurde aus der Stadt entfernt und durch Besatzungstruppen aus Speyer ersetzt. Die deutschen Behörden haben eine strenge Unterredung des Landes eingeleitet. Ein Projekt des Bürgermeisters von Gernersheim an den Völkerverbund, worin gleichzeitig eine unparteiische Untersuchung der haarsträubenden Verhältnisse im besetzten Gebiet durch eine neutrale Kommission gefordert wurde, hatte keinen Erfolg. Nimmt man zu diesen himmelschreienden Vor-

gängen noch die neuen geschäftigen Reden des französischen Premier Poincare (siehe unter „Frankreich“ auf dieser Seite) hinzu, so muß man sich mit lebhaftem Bedauern fragen, ob erteltes Deutschland wirklich als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerverbund aufgenommen worden ist, und ob zweitens die gutgemeinten Besprechungen zwischen dem deutschen und französischen Außenminister in London zu einer Annäherung und friedlichen Verständigung der beiden großen Nachbarländer führen werden. Die Schritte von Gernersheim und Triert haben nicht nur die erkrankten Opfer gefordert, sondern die alten, schlecht vernährten Krieger der deutsch-französischen Feindschaft neuerdings aufgerissen. Die Schritte von Gernersheim und Triert sind aber auch Hammerdeckschläge gegen jene Mächte, welche noch Besatzungstruppen auf deutschem Boden unterhalten und so wenigstens indirekt mitverantwortlich sind für die Besatzungsstrategie, unter welcher die friedliche deutsche Bevölkerung klagend unterliegt. Die ersten Vorbereitungen für ein nachdrückliches Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich ist die politische Kammerung des Reiches. Die Schritte von Gernersheim und Triert sind aber auch Hammerdeckschläge gegen jene Mächte, welche noch Besatzungstruppen auf deutschem Boden unterhalten und so wenigstens indirekt mitverantwortlich sind für die Besatzungsstrategie, unter welcher die friedliche deutsche Bevölkerung klagend unterliegt. Die ersten Vorbereitungen für ein nachdrückliches Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich ist die politische Kammerung des Reiches.

Günstiges Urteil über Deutschland

Herr Jacob Gould Schurman, der Vorkämpfer der Ver. Staaten in Berlin, traf mit kurzem Urlaub zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten in New York ein. Der Vorkämpfer sprach sich Vertretern der Presse gegenüber in geradezu optimistischer Weise und ohne jede Zurückhaltung über die Aussichten auf einen dauernden Frieden in Europa aus und betonte dabei in höchst anerkennenden Worten die Bemühungen Deutschlands um die Sicherung des europäischen Friedens und die Harmonie unter den europäischen Nationen.

Weltumschau

Deutschland

Außenminister Stresemann hat nicht die Absicht, die kürzliche Rede von Premier Poincare zu beantworten, in der er auf Deutschlands Schuld an dem Krieg bestand. Wie ein Gewährsmann im auswärtigen Amt sagt, hat Poincare das Wort gesagt, und der Weg, welchen Brand und Stresemann gehen wollen, ist jetzt klar. Warum sollte Deutschland einem Mann erwidern, der zurückblickt, dessen Geist in der Vergangenheit lebt? Unter obem steht sich auf die Zukunft. Die Frage der Kriegsschuld und andere Dinge gehören zur Vergangenheit. Der Beamte wies darauf hin, daß die Reden des französischen Premiers seine Mißbilligung des Vorgehens von Brand enthalten, um durch die Unterredungen in Genf und Weimar die Grundlage einer Verständigung mit Dr. Stresemann zu erreichen. „Wir wissen wohl“, fuhr er fort, „daß Poincare die Pläne für ein französisch-deutsches Einvernehmen ungünstig beeinflussen kann. Allein es besteht die Zuversicht, daß Irland und Streikmann sich stärker zeigen werden als der französische Premier. Die Nationalisten verlangen natürlich, daß die Frage der Kriegsschuld wieder durchgedacht wird. Das Kabinett weiß sie jedoch ab. Nach Angabe des Gewährsmanns braucht die Frage nicht wieder aufgerollt zu werden, wenn ein Mann, der dazu hervorragend geeignet ist, der amerikanische Vorkämpfer Schurman, Deutschland eben das bestmögliche Zeugnis ausstellt.“

Belgien

Die französischen, deutschen, belgischen und luxemburgischen Stahl-Interessen unterzeichneten in Brüssel ein Abkommen über die Errichtung eines großen Stahlkonzerns. Der Plan, für das neue europäische Stahlmarkt entstand in Deutschland. Anfangs trat wegen der Schwierigkeit der Zusammenführung von Anteilen Widerstand zu. Die im Krieg zerstörten Fabriken in Nordbrabant verlangten größere Anteile an der französischen Produktion als Firmen im westlichen und mittleren Teil des Landes. In Belgien war die Lage noch schmerzlicher, zum Teil durch eine Konkurrenz zwischen den belgischen und luxemburgischen Anlagen. Die belgischen Stahlinteressen hielten sich abseits. Die Delegierten wollten auch eine internationale Geschäftsstelle errichten, um lösende Stahlpreise auf dem Weltmarkt aufrechtzuerhalten.

China

Britischen amtlichen Nachrichten zufolge sind bei den kürzlichen Kämpfen um Shanghai am Sonntag früh 300 Chinesen getötet oder verwundet worden, ungefähr 200 von diesen waren Soldaten, die anderen Zivilpersonen. Die Besatzungsarmee einer britischer Panzer war von britischen Kanonenbooten mit Beschussung der Stadt beantwortet worden. (Chu Chao Shin, der chinesische Delegierte zum Völkerverbund, hatte in Genf vor der Völkerverbund-Versammlung die Verhinderung der Besatzung durch 1000 Chinesen bei dem Bombardement getötet worden seien.)

Berlin-Peking

Der vor acht Wochen unternommene Fernflug von Berlin nach Peking, der durch die Rückkehr der Kaiserin erfolgreich vollendet ist, hat sich als bemerkenswert erwiesen, daß die Deutsche Luftflotte bei diesem Flug, einzig vollständigem Luftdienst von 10 Flugzeugen nach Peking während des nächsten Sommers einzurichten.

Italien

Premier Mussolini empfing den britischen Außenminister Chamberlain an Bord der Stadt Cuihana im Hafen von Livorno. Der Gegenstand der

einen dauernden Frieden in Europa aus und betonte dabei in höchst anerkennenden Worten die Bemühungen Deutschlands um die Sicherung des europäischen Friedens und die Harmonie unter den europäischen Nationen.

Deutschland ist jetzt der Führer zum Frieden, zur Harmonie und zum guten Willen der Mächte in Europa, und die Aussichten auf einen dauernden Frieden sind drüben niemals so günstig als jetzt gewesen,“ sagte Herr Schurman. „Deutschland gibt ein erhebendes Beispiel für alle, die sich früher feindselig gegenüberstanden haben, und das sollte ihm hoch angerechnet werden. Seinen eigenen guten Willen, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, hat es in so überzeugender Weise bewiesen, daß ein weiterer Zweifel daran nicht mehr gestattet ist, so auch dadurch, daß es jetzt schon einen Teil seiner nachjährigen Entschuldigungsverpflichtungen im Betrag von 1500 Millionen Goldmark bezahlt hat, gar nicht zu reden davon, daß es seine langjährigen Zahlungen, 1200 Millionen Goldmark, in prompter Weise und meist schon vor dem Fälligkeitstermin leistete. Deutschland ist seinen Verpflichtungen einwandfrei nachgekommen und das ist ja auch durch seine Aufnahme in den Völkerverbund als gleichberechtigtes Mitglied anerkannt worden.“

Finanziell und wirtschaftlich ist Deutschland ein starkes und prosperierendes Land, seine republikanische Regierungsform ist fest etabliert und es hat Revolutionen weder von rechts noch von links zu fürchten. Reichspräsident von Sindenburg ist vollständig in allen Volksschichten ansehlich beliebt und erfreut sich der größten Hochachtung bei allen Deutschen, weshalb er, seiner Ansicht nach, eine der besten Stützen der deutschen Republik ist.

Mit ganz besonderer Genugtuung und Freude kann ich konstatieren, daß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland die denkbar besten sind und nicht der geringste Grund vorliegt, daß sie nicht so bleiben sollten. Je mehr Amerikaner Deutschland besuchen und je mehr Deutsche nach Amerika kommen, um Land und Leute aus eigener Anschauung kennenzulernen, um so besser wird es für die Beziehungen zwischen beiden Ländern sein.“

Weltumschau

Deutschland

zeitig die Einfuhr zurückging und die Ausfuhr geringen war. Was die einzelnen Folgen der Einfuhr und Ausfuhr anbelangt, so verlor sich eine Mehrzahl insbesondere für lebende Tiere, sowie für Rohstoffe, und Gemüthsstoffe. Diese Mehrerfuhr geht zweifellos darauf zurück, daß die Lebenshaltung in Oesterreich sich gegen das Vorjahr etwas gebessert hat, zum anderen Teil aber auch darauf, daß die Lagerbestände gelichtet und neue Anschaffungen notwendig geworden sind. Etwas erfreulich ist die Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbprodukten, weil daraus auf eine leichte Besserung in der industriellen Produktion geschlossen werden kann. In der Ausfuhr sind alle Gruppen im Werte stark zurückgegangen, am härtesten ist der Ausfall bei den Fertigenwaren. Der Verlust der stärke Minderung der Ausfuhr nach Polen die Hauptrolle. Nach Deutschland konnte viel weniger exportiert werden als vor einem Jahr, weil dort ebenfalls eine Wirtschaftskrise herrschte und vor allem die Leberproduktion in Deutschland selbst eine geringere Einfuhr zur Folge hatte.

350 „Revolutionäre“ haben sich auf dem früheren Gut des österreichischen Kaisers Oberau bei Wien, das von der republikanischen Regierung dem Verband der Weltkriegsgegnern abgetreten wurde, heimlich niedergelassen, um dort „Reinhalten“ für Beschäftigungslos zu errichten, und mit Gemeinen bewaffnete Lagerposten aufgestellt, um sich zu wehren, falls die Kriegsbündler oder gar die Staatsgewalt etwas gegen sie unternehmen sollte um sie wieder zu vertreiben. Ihre „Reinhalten“ betreiben bisher nur aus ein paar armenigen Zelten und Bretterhütten, aber sie reden ganz ernsthaft davon, daß sie 700 Acker des Gutes „beschlagnahmten“, hätten um zu zeigen, daß es eine Sünde und Schande sei, so gutes Land brach liegen zu lassen, wenn man Unbeschäftigte dort ansiedeln könne; selbst bei einem Geldstrafe von Oesterreich könne das gläubigkeitsvolle Problem der weiterverbreiteten Beschäftigungslosigkeit nur gelöst werden, wenn die Leute wieder auf's Land zurückgehen und die Felder bestellen würden. Zahlreiche habe die Regierung solche Ansiedlung verweigert, aber sie immer und immer wieder hinausgeschoben. Deshalb hätten die „Revolutionäre“ die Sache selber in die Hand genommen. Die der Vorkämpfer der einen hundert Menschen, die diesen merkwürdigen Handreich zur Ausführung gebracht, weiter erklärt, haben er und keine Genossen große Rufe in Kaufe. Sie wollen 120 Hektar bauen und eine mühselige, Bemittlung des Gutes, das sie an sich gerissen, einrichten, mit kooperativer Viehzucht. Die Regierung nimmt die „Ansiedlung“ vorläufig nicht allzu tragisch. Vom juristischen Standpunkt aus sieht sie in ihr nichts Schlimmeres als eine mildernde Verringerung eines Besitzums, das anderen Leuten gehört, und hat daher bisher nur Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Eventualität eines künftigen Zusammenstoßes zwischen den „Angehörigen“ und den Kriegsbündlern getroffen. Wie die Kriegsbündler sich zu dem sonderbaren Vorfall stellen werden, weiß man nicht. Sie haben nachsicht einmal die Beschlüsse über mildernde Verringerung ihres Gutes eingereicht, um welche die Regierung zu warten meint, bevor sie einschreitet.

Ungarn

Wie an zehnjähriger Stelle erklärt wird, soll das neue Metallgeld in Peking gleichzeitig mit den Pekingnoten gegen Ende dieses Jahres in Verkehr gebracht werden. Die Pekingwährung wird offiziell erst am 1. Januar 1927 eingeführt.

Frankreich

Premier Poincare hielt in St. Germain seit der Abnahme der Premierminister und der Leitung des Finanzministeriums seine erste Rede über internationale Angelegenheiten. In ziemlich scharfer Weise erklärte er vor dem Kongreß kriegsbeschädigter Veteranen, daß, gleichwohl wie weit Frankreich willens sei, Deutschland bei Annäherung einer neuen Freundschaft entgegenzukommen, es einen Punkt gebe, in welchem er niemals ein Jota nachgeben werde, nämlich in der Verantwortlichkeit für den Krieg. Er sagte, in diesem Punkte werde er unerfütterlich dabei bleiben, daß das Deutschland von 1914 an dem Ausbruch des Weltkrieges, schuldig war. „Wichtig sagte er: Der Frieden sollte für sich nie ein Grund sein, auf Ihren Rufmurmur zurückzuführen oder auf die Rechte, die Sie verdient haben. Als die Weltmächte auf die Welt eine beispiellose Kriegsschlacht losließen, ist es ihnen nicht eingelassen, die Verantwortung für diesen Überfall allen Deutschen ohne Unterschied aufzuzurechnen. Auch haben Sie nicht alle deutschen Offiziere und Soldaten für die in den besetzten Ostprovinzen begangenen Greuel-

Ein Unglücksprophet für das britische Reich

Canadas Zukunft als „problematisch“ bezeichnet.

In dem neuesten in New York auf den Büchermarkt geworfenen Band der Serie „Die Moderne Welt“, deren Einzelbände verschiedene Verfassungen tragen, konstatiert Dechant Inge von der St. Pauls-Kathedrale in London, mit einer lang und breit begründeten Prophezeiung zu Wort, daß die Lage des britischen Weltreichs gefährlich sei und sein Untergang sehr bald bevorstehe. Er sieht Gefahren für Großbritanniens nicht nur in der allgemeinen Weltlage, sondern noch größere im inneren „Gefahren“ des Landes, in einem „antisozialen und unpatriotischen Sozialismus“, welches er den „Fluch der ganzen, auf Industrie aufgebauten Zivilisation“ und besonders gefährlich für ein Land nennt, das sich in einer Situation befindet, wie es diejenige Englands sei.

Die Hauptgefahr,“ sagte er, „liegt im Innern des Reiches. Alle Vorgehen sind da gegenwärtig ungünstig. Alles deutet auf eine kommende Heimtückung der Nation und des Reiches hin. Aus allen möglichen Gründen erscheint es unabweislich, daß unsere Stellung als Weltmacht noch lange zu behaupten sein wird. Viel hängt da von der Freundschaft der Ver. Staaten ab, auf welche wir zwar ganz gewiß nicht zählen können, aber an welcher wir auch nicht verzweifeln möchten.“

Die heraldische Freundschaft einzelner Amerikaner, deren sich viele Engländer erfreuen, darf uns weder blind machen, noch mit welcher intensiven Konzentration das amerikanische Volk im allgemeinen auf seine vermeintlich ureigenen Interessen erpicht ist, noch das daagen, daß, soweit keine Politiker und Journalisten es zum Ausdruck bringen, in Amerika Unfreundlichkeit gegen England vorherrscht.

Sollten wir von einer Koalition europäischer Mächte angegriffen werden, dann werden uns die Ver. Staaten wahrscheinlich unseren Sozialismus überlassen, es sei denn, daß eine schwarze Armee in unser Land einfallen sollte.“

Anfänge zu einem Kreise zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien abge, es nicht, führt der Dechant im weiteren aus, weil Großbritanniens jenseitig kein Heilige.

Um anderer Stelle, erklärt der Verfasser: „Die Amerikaner haben es dadurch, daß sie auf der Rückkehr der von uns für Frankreich eingezogenen ungenutzten Schuldenscheine, zusammengebrochen, daß wir ihnen dauernd die Schuldigkeit bleiben.“

Jum Schluß kommt Dechant Inge zu dem folgenden Befund: „Sollten wir von einer Koalition europäischer Mächte angegriffen werden, dann werden uns die Ver. Staaten wahrscheinlich unseren Sozialismus überlassen, es sei denn, daß eine schwarze Armee in unser Land einfallen sollte.“

Die französischen, deutschen, belgischen und luxemburgischen Stahl-Interessen unterzeichneten in Brüssel ein Abkommen über die Errichtung eines großen Stahlkonzerns. Der Plan, für das neue europäische Stahlmarkt entstand in Deutschland. Anfangs trat wegen der Schwierigkeit der Zusammenführung von Anteilen Widerstand zu. Die im Krieg zerstörten Fabriken in Nordbrabant verlangten größere Anteile an der französischen Produktion als Firmen im westlichen und mittleren Teil des Landes. In Belgien war die Lage noch schmerzlicher, zum Teil durch eine Konkurrenz zwischen den belgischen und luxemburgischen Anlagen. Die belgischen Stahlinteressen hielten sich abseits. Die Delegierten wollten auch eine internationale Geschäftsstelle errichten, um lösende Stahlpreise auf dem Weltmarkt aufrechtzuerhalten.

Britischen amtlichen Nachrichten zufolge sind bei den kürzlichen Kämpfen um Shanghai am Sonntag früh 300 Chinesen getötet oder verwundet worden, ungefähr 200 von diesen waren Soldaten, die anderen Zivilpersonen. Die Besatzungsarmee einer britischer Panzer war von britischen Kanonenbooten mit Beschussung der Stadt beantwortet worden. (Chu Chao Shin, der chinesische Delegierte zum Völkerverbund, hatte in Genf vor der Völkerverbund-Versammlung die Verhinderung der Besatzung durch 1000 Chinesen bei dem Bombardement getötet worden seien.)

Der vor acht Wochen unternommene Fernflug von Berlin nach Peking, der durch die Rückkehr der Kaiserin erfolgreich vollendet ist, hat sich als bemerkenswert erwiesen, daß die Deutsche Luftflotte bei diesem Flug, einzig vollständigem Luftdienst von 10 Flugzeugen nach Peking während des nächsten Sommers einzurichten.

Premier Mussolini empfing den britischen Außenminister Chamberlain an Bord der Stadt Cuihana im Hafen von Livorno. Der Gegenstand der

Wir werden vermutlich unsere gegenwärtige Regierungsform beibehalten, weil eine Alternative dafür nicht erdacht ist. Einfache Lebensführung und Hochmoral werden über die Welt der Wohlhabenden, welche den Sinn der Lebensführung überdauern werden. Einfache Lebensführung wird uns aufgezungen werden, ob wir wollen oder nicht.“

Englands gegenwärtige Entwicklung, sagt er weiter, beweise sich in der Richtung des britischen eingeleiteten Sozialismus. Alles, was vom „Britentum“ übrig geblieben, sei eine gesunde Gleichgültigkeit gegen die Meinung anderer Länder, aber der Engländer sei zur Trägheit, Freigebigkeit und gutem Leben geneigt und verheißt nicht hauszuhalten. Seine Großmachtsstellung verbanne er der geographischen Lage seines Landes, seiner verhältnismäßigen Freiheit von kontinentalen, europäischen Verwicklungen und — einer guten Portion Glück.

Vom Weltkrieg sagt der Verfasser, ein großes Unheil für den britischen Reich niemals wiederfahren. Quinze Anzeichen deuten darauf hin, daß dies der letzte gewesen sei, bei dem die Flottenmacht die entscheidende Rolle gespielt habe.

Unter den „heißeren Problemen“ des Britenreichs führt er die Beherrschung der Einwanderung auf, die nur mit Gewalt durchzuführen werden könne, und nur solange diese Gewalt ausreicht, ferner nennt er die Treue der britischen Kolonien geringer als die Engländer es sich wünschen, der Rang einer starken Reichsregierung sei das starke Demos der Stetigkeit des Reiches.

Canadas Zukunft nennt er „problematisch“, kein Kanadier bestehe darin, daß die Ver. Staaten kein Interesse daran hätten, das Land zu erobern. Sollte jemals die britische Blage auf dem nordamerikanischen Kontinent dermaßen geholt werden, dann sei es sehr leicht möglich, daß die Länder Europas in ihrer Zeit über ihr vernünftiges Wirtschaftsgeld und über das Hebergenossenschaftsbüro des Mannes, der den Krieg gewonnen, sich zusammenhängen würden, um dem Schicksal die Zähne zu zeigen.“

Von Südafrika sagt er, eine Eroberungsgefahr läge dort kaum vor, aber die Republik selbst bildeten für die Briten ein schweres Problem. In dem Schicksal rube noch in Schoße der Götter, aber die Demokratie habe dort der verderblichen Wühlerei Tür und Tor geöffnet. Den Verlust der Sudafricans nennt er den schmerzhaftesten Vorgang in Englands Geschichte.“

Die französischen, deutschen, belgischen und luxemburgischen Stahl-Interessen unterzeichneten in Brüssel ein Abkommen über die Errichtung eines großen Stahlkonzerns. Der Plan, für das neue europäische Stahlmarkt entstand in Deutschland. Anfangs trat wegen der Schwierigkeit der Zusammenführung von Anteilen Widerstand zu. Die im Krieg zerstörten Fabriken in Nordbrabant verlangten größere Anteile an der französischen Produktion als Firmen im westlichen und mittleren Teil des Landes. In Belgien war die Lage noch schmerzlicher, zum Teil durch eine Konkurrenz zwischen den belgischen und luxemburgischen Anlagen. Die belgischen Stahlinteressen hielten sich abseits. Die Delegierten wollten auch eine internationale Geschäftsstelle errichten, um lösende Stahlpreise auf dem Weltmarkt aufrechtzuerhalten.

Britischen amtlichen Nachrichten zufolge sind bei den kürzlichen Kämpfen um Shanghai am Sonntag früh 300 Chinesen getötet oder verwundet worden, ungefähr 200 von diesen waren Soldaten, die anderen Zivilpersonen. Die Besatzungsarmee einer britischer Panzer war von britischen Kanonenbooten mit Beschussung der Stadt beantwortet worden. (Chu Chao Shin, der chinesische Delegierte zum Völkerverbund, hatte in Genf vor der Völkerverbund-Versammlung die Verhinderung der Besatzung durch 1000 Chinesen bei dem Bombardement getötet worden seien.)

Der vor acht Wochen unternommene Fernflug von Berlin nach Peking, der durch die Rückkehr der Kaiserin erfolgreich vollendet ist, hat sich als bemerkenswert erwiesen, daß die Deutsche Luftflotte bei diesem Flug, einzig vollständigem Luftdienst von 10 Flugzeugen nach Peking während des nächsten Sommers einzurichten.

Premier Mussolini empfing den britischen Außenminister Chamberlain an Bord der Stadt Cuihana im Hafen von Livorno. Der Gegenstand der